RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Lehrstuhl für Makroökonomik

MacroNews

24. Kalenderwoche

RUB

EZB kauft Unternehmensanleihen

Das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank wird ausgeweitet.

Mario Draghi | Quelle: World Economic Forum

Seit Mittwoch greift eine weitere umstrittene Maßnahme der Europäischen Zentralbank (EZB): Die Notenbankbank kauft im Rahmen ihres umfangreichen Quantitative-Easing-Programms nun auch Unternehmensanleihen. Ziel ist, den Zins über den aus der Verknappung des Anleihenangebots resultierenden steigenden Kurs auf die Anleihen negativ zu beeinflussen. Damit soll ein Anreiz zur Ausweitung von Investitionen der Unternehmen geschaffen werden, welche sich nun günstiger finanzieren können, schreibt Die Zeit.

Der Ankauf ist an Auflagen gebunden: Anleihen müssen eine entsprechend hohe Bewertung aufweisen, beispielsweise BBB minus oder höher nach dem Bewertungssystem der Ratingagentur Standard & Poor's. Weiterhin sind Bankanleihen von dem Programm ausgeschlossen, damit der direkten Finanzierung von Privatgeldhäusern ein Riegel vorgeschoben wird.

Laut Bloomberg entsprechen diesen Kriterien Anleihen im Wert von rund 600 Billionen Euro. Würde die EZB 25 Prozent der in diesem Jahr verfügbaren Anleihen kaufen, handelte es sich dabei – auf den Monat umgerecht – um Ankäufe mit einem durchschnittlichen Wert von ca. vier Billionen Euro. Zu Prognosen dieser Art hat sich die EZB bisher nicht mit Informationen zum genauen Umfang der Ankäufe geäußert.

Fortsetzung auf Seite 2

Wochenrückblick

Das Wichtigste in Kürze aus der Woche vom 6. bis zum 12. Juni

Fed: To raise or not to raise
Montag, 6. Juni – Experten hatten vor einigen Wochen noch mit einer Zinsanhebung im Juni gerechnet: Nun hat Fed-Chefin Janet Yellen vorsichtigere Worte bezüglich einer bevorstehenden Zinsentscheidung gewählt, welche weitgehend als Aufschub einer Anhebung auf Juli oder September interpretiert werden, schreibt die New York Times. Grund sei das schwache Wachstum im Arbeitsmarkt seit der Zinserhöhung im Dezember letzten Jahres: Im Vergleich zu den 229.000 monatlich geschaffenen Arbeitsplätzen im Jahr 2015, seien es in 2016 im Durchschnitt lediglich 125.000 Stellen. Es bleibe nun abzuwarten, ob der schwächelnde Arbeitsmarkt auf einen kurzfristigen Konsumeinbruch zurückzuführen sei oder die Folge einer aus der vorherigen Zinserhöhung entstandenen Investitionsschwäche. Neben dem Inflationsziel von zwei Prozent ist die Stärkung des Arbeitsmarkts das wichtigste Ziel der US-Notenbank.

„Brexit": Pfund wertet ab
Freitag, 10. Juni – Nachdem neue Umfragen den „Brexit" prognostizieren, verliert das Britische Pfund 1,4 Prozent an Wert, berichtet Bloomberg und nennt die Währung die nach dem mexikanischen Peso am schlechtesten performende im Jahr 2016.

Nichtsdestotrotz reagierten die Märkte bereits wie von der EZB erhofft: Die Rendite der Unternehmensanleihen, welche für einen Ankauf durch die EZB in Frage kommen, fiel bereits auf unter ein Prozent. Bloomberg warnt allerdings vor einer Nichterfüllung der Erwartungen der Unternehmen und verweist darauf, dass die Zinsen dann wieder anziehen könnten. Auch ob sich die gesunkenen Zinsen wie gewünscht positiv auf die Investitionen auswirken, bleibt abzuwarten. Mehr Aufschluss darüber dürfte eine wöchentliche Aufstellung geben, die die EZB ab Juli veröffentlichen wird.

Die außerordentlichen Maßnahmen, welche die EZB im Rahmen ihrer lockeren Geldpolitik einsetzt, stehen vielfach in der Kritik. Vor allem die dauerhaft niedrigen Zinsen sowie der Ankauf von Anleihen sind vielen Experten ein Dorn im Auge. Mit der Neustrukturierung der Anleihenkäufe wird die Kritik nun nach einer Verfassungsbeschwerde noch mal lauter: Das ifo-Institut hält den Ankauf von Unternehmensanleihen für privatwirtschaftlich motiviert und fürchtet, der EZB würden Papiere strauchelnder Unternehmen untergejubelt, schreibt Die Zeit. Kritisiert wird neben der Maßnahmen selbst deren beständige Fortführung bzw. Ausweitung, obwohl die angestrebten Ziele nicht vollständig erreicht werden konnten: Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone ist weiterhin schwach und wird von der EZB, wenn auch mit leichter Korrektur nach oben, für das Jahr 2016 nur mit 1,6 Prozent beziffert. Die erwartete Inflation, an der sich das primäre Ziel der Preisstabilität ablesen lässt, liegt auch für die Jahre 2017 und 2018 noch unter dem gewünschten Wert von zwei Prozent.

Hintergrund | Quantitative Easing der EZB

>> EZB: Anleihenkaufprogramm (englisch)

Iran nach Sanktionen zurück am Ölmarkt

Samstag, 11. April – Nachdem das Öl-Embargo gegen den Iran nun durch die schrittweise Lockerung der Sanktionen von USA, UN und EU nicht mehr gilt, bereitet sich das Land auf die Rückkehr in den Ölmarkt vor, weiß Bloomberg. Eine erste Vertragsvorlage für ausländische Geschäftspartner habe das iranische Ölministerium der Regierung nun zur Revision vorgelegt. Man sei zuversichtlich, erste Verträge innerhalb der nächsten drei Monate abzuschließen, zitiert der Nachrichtendienst den iranischen Ölminister Bijan Namdar Zanganeh. Im Vorfeld der Sanktionen hatte der Iran den Platz des zweitgrößten Ölproduzenten innerhalb der OPEC eingenommen, sodass das Embargo die Wirtschaft des Landes tief getroffen hatte. Geplant sei nun ein Absatz von Öl in Höhe von bis zu 50 Billionen Dollar. Unter den Wunschhandelspartnern des Iran finden sich eine Reihe europäischer Öl-Großkonzerne.

Zahl der Woche

7,3%

Inflationsrate der Russischen Föderation über die letzten drei Monate

Reuters